Prof. Dr. Alfred Toth

Die Sortimentspyramide

1. Die Sortimentspyramide ist ein binär-hierarchisches System, das der qualitativen Ordnung von Qualitäten dient und sich daher von den in Toth (2014a, b) behandelten Fällen von qualitativer Ordnung von Quantitäten und quantitativer Ordnung von Qualitäten unterscheidet.

Dennoch zeigt die Pyramide von unten nach oben eine Zunahme qualitativer Eigenschaften von Objekten. Es handelt sich also keineswegs um eine platonische Hierarchie, die zwischen Form und Substanz vermittelt. Selbst das unäre "Sortiment" ist eine objektale Menge all dessen, was ein Verkaufsladen, d.h. ein thematisches System, welches dieses Sortiment enthält, für Subjekte zum Verkauf bereithält.

2. Von besonderem formalem Interesse ist die Sortimentshierarchie, weil ihre Ordnung copossessiv ist, denn es gilt

Sortiment ⊃ Lebensmittel ⊃ Food ⊃ Frischwaren ⊃ Gemüse ⊃ Kiwi.

Ferner besteht eine ontische Isomorphie zwischen dem Sortiment und seinem System, in dem es sich befindet, denn Verkaufsläden sind im Gegensatz zu Verkaufsständen exessiv und damit gemäß der folgenden Tabelle aus Toth (2014c) ebenfalls copossessiv

		ontisch	semiotisch
Copossession	←	exessiv	iconisch (2.1)
Possession	{	adessiv	indexikalisch (2.2)
		inessiv	symbolisch (2.3).

Die copossessive Ordnung der Objekte ist somit thematisch und fällt als Ordnung der Sortigkeit (daher auch der Begriff des "Sortiments") unter die ontische Subrelation der Funktionalität (vgl. Toth 2014d). Und hier ergibt sich eine weitere Isomorphie, da Läden ontische Leerformen für Objektsorten aufweisen.

Photo: www.kkiosk.ch

Die Hierarchie funktionaler copossessiver Isomorphien geht jedoch noch weiter, da gemäß der Sortigkeitspyramide rein theoretisch auf jeder copossessiven Einbettungsstufe exessive Leerformen vorhanden sein können, vgl. z.B. das folgende Bild.

Solche eingebetteten copossessiven Leerformen bieten dann bei thematischer Objektkonstanz sogar die Möglichkeit gemischter qualitativer und quantitativer Ordnung.[1] Allerdings besteht zwischen den beiden höchsten bzw. tiefsten Kategoriestufen der Sortimentspyramide eine Copossessionsgrenze, insofern nämlich nur unter ganz bestimmten Umständen einzelne Objekte selbst copossessiv geordnet werden. Dies ist z.B. nicht der Fall bei einzelnen Kiwis, aber es ist z.B. der Fall bei besonders wertvollen Unikaten wie man sie in Juweliergeschäften oder exklusiven Buchantiquariaten findet (so etwa in einem mir persönlich bekannten Fall bei der Erstauflage von Kafkas "Der Heizer" in Panzerglas-abgeschlossener exessiver Copossession).

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Ordnungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Quantitative Ordnung und Qualitäten und qualitative Ordnung von Quantitäten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Toth, Alfred, Systeme possessiver und copossessiver Deixis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014c

[1] Dies ist jedoch nicht der Fall bei Netzen für Früchte, Kartoffelsäcken, Klebandzusammengehaltenen gleichsortigen Mineralwasserflaschen usw., da hier die Quantität und nicht die Qualität, da letztere konstant ist, das Motiv für Copossession darstellt.

Toth, Alfred, Ontik, Präsemiotik und Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014d

26.11.2014